

Botanisches aus Nordostdeutschland.

Von Dr. Abromeit-Königsberg, Pr.

I.

Im Anschluss an den von Herrn Zahn in der vorigen Nummer dieser Zeitschrift S. 7 veröffentlichten Aufsatz möchte ich zunächst einen Beitrag über die noch wenig bekannte Verbreitung der *Carex Hornschuchiana Hoppe* und ihres Bastardes mit *C. flava* in unserem Gebiet, also speziell in Ost- und Westpreussen, liefern.

Schon zu Anfang der Vierziger dieses Jahrhunderts wurde unweit des Vergnügungsortes und Parkes von Aweiden, wenige Kilometer südlich von Königsberg in Pr. gelegen, von Dr. Elkan*) eine *Carex* gefunden, welche in den preussischen Floren von Patze, Meyer und Elkan (Königsberg 1848) und C. J. v. Klinggraeff (Marienwerder 1848) als *Carex fulva Good.* aufgeführt und beschrieben wird. Bis auf die Neuzeit begnügte man sich mit dieser Bezeichnung, da selbst ein Autor wie F. Schultz (Flora 1854) sich dazu entschlossen hatte, für *C. Hornschuchiana* die obige Bezeichnung beizubehalten, nachdem er aus England für *C. fulva Good.* stets die *C. Hornschuchiana Hoppe****) erhalten hatte. Auch unsere Floristen folgten dieser Nomenklatur im Allgemeinen. C. Patze, der die Diagnosen der Arten in der ersterwähnten Flora verfasst hat, bemerkt am Schlusse der Beschreibung l. c. p. 64, dass *C. Hornschuchiana* „die etwas feuchter und üppiger gewachsene Pflanze mit etwas minder scharfem (doch nie ganz glattem) Stengel“ sei und sich mehr durch die Tracht als durch bestimmte Merkmale von *C. fulva* unterscheide. Dagegen führt v. Klinggraeff l. c. p. 452 von *C. fulva Good.* die beiden Varietäten α und β auf, von denen er die erstere mit *C. Hornschuchiana Hoppe* identifiziert und zugleich hervorhebt, dass nur diese bei uns bisher gefunden worden sei. Offenbar lagen ihm Exemplare von Aweiden vor, wo nach dem Herbar früher *C. Hornschuchiana* allein gesammelt wurde. Nach diesem Autor ist seine var. β , die er aus Preussen nicht gesehen hat, mit *C. fulva Koch* synonym. Sehr zutreffend bemerkt v. Klinggraeff in der Beschreibung, dass unsere Pflanze mehr Aehnlichkeit mit *C. panicea* als mit *C. flava* und *C. Oederi* habe, die in unserer Flora weit verbreitet seien. Nach den genannten Autoren war damals die *Carex fulva*, die des weiteren mit *fl. boruss.* statt mit *Good.* bezeichnet werden soll, nur aus der Umgegend von Königsberg, Danzig und Sensburg bekannt. Noch 1848 fügte v. Klinggraeff in den Zusätzen und Berichtigungen zu seiner Flora p. 528 Marienwerder als neuen Fundort hinzu, giebt jedoch im 1. Nachtrag zur Flora von Preussen (Marienwerder 1854 p. 92) aufgrund der Untersuchungen von Dr. Klinsmann das Vorkommen der *Carex fulva fl. boruss.* bei Danzig auf und bemerkt ausdrücklich, dass *C. Hornschuchiana Hoppe* die fruchtbare und blaugrüne, während *C. fulva Auct.* die sterile und gelbgrüne

*) In Herb. Regiment. finden sich 4 Exemplare, welche von Dr. Elkan am 31. Mai 1841 gesammelt worden sind.

**) *C. Hornschuchiana* wird weder von Watson (Cybele Brit. vol. III. p. 115. Compendium of the Cyb. Brit. Lond. 1870 p. 590), noch von Baker (Watson's Topographical Botany, Lond. 1883 p. 462) für England aufgeführt, und im Index Kewensis vol. I werden *C. Hornschuchiana Hoppe* (p. 432) und *fulva Good.* (p. 431) als zwei verschiedene Arten angegeben. Da ich englische Exemplare von *C. fulva Good.* nicht gesehen habe, wage ich keine Aeusserung darüber zu machen.

Pflanze nach den neueren Untersuchungen ist. Im 2. Nachtrag zur Flora von Preussen, betitelt „die Vegetationsverhältnisse der Provinz Preussen“, in Marienwerder 1866 erschienen, scheidet v. Klinggraeff p. 158 nochmals viele der früheren Fundorte aus und giebt an, dass *C. fulca* „sicher bisher nur bei Sensburg und Königsberg“ vorkommt. Dieses waren eine Zeit lang die einzigen für *C. fulca* in unserem Gebiet bekannten Standorte. Zwar hatte Dr. Bänitz 1866 auf Waldwiesen am Trenker Waldhaus einen neuen Standort für diese seltene *Carex* entdeckt, doch lag auch dieser nur wenige Kilometer von Königsberg, allerdings n.w. von dieser Stadt. C. Sanio führt in den „Zahlenverhältnissen der Flora Preussens“ (Verhandlungen des bot. Ver. d. Prov. Brandenburg 1882 p. 69) *C. fulca* mit der Fussnote „d. h. *fl. boruss.* = *C. Hornschuchiana* Hoppe“ unter den in Westpreussen als fehlend bezeichneten Spezies auf, ohne weitere Bemerkungen daran zu knüpfen. — Zuweilen wurde sie wegen der etwas weit abstehenden weiblichen Aehren, wodurch sie in der Tracht an *C. distans* erinnert, namentlich dann, wenn es sich um alte verblichene Exemplare handelte, mit der letzterwähnten Art verwechselt, was auch mir 1883 gelegentlich der Untersuchung des Kreises Neustadt (jetzt z. T. Putzig) Westpr. passierte. Die betreffenden Exemplare der *Carex Hornschuchiana* waren sehr schlank, 54 cm hoch und ihre ♀ Aehren waren 2—10 cm von einander entfernt. Erst Professor Caspary, dem die Exemplare vorlagen, untersuchte ihre Schläuche genauer und bestimmte sie für *C. fulca fl. boruss.* (Schriften der Physik-ökonom. Ges. 1887 p. 68). Auch der vor vielen Jahren von Ebel angegebene Standort bei Sensburg gehört nicht zu dieser, sondern vielmehr zu *C. distans*, da Belege für letztere in herb. Regim. von Thienemann aus der Sensburger Gegend vorhanden sind.

(Fortsetzung folgt)

Einige seltene Bastarde der Tiroler Flora.

Audrosace Heerii Heg. (*glacialis* × *helvetica*).

Im August 1891 hatte ich das Glück, diese äusserst seltene Hybride auf einem 2600 m hohen Grate der Kleinfimbspitze in Paznaun, hart an der schweizer Grenze, wo beide Stammarten gemeinschaftlich sehr häufig vorkommen, in zwei Exemplaren aufzufinden.

Die Pflanze sieht einer lockerrasigen *A. helvetica* ähnlich, unterscheidet sich aber von dieser durch die um die Hälfte kürzeren zumteil gabeligen Haare der Blättchen. Sie wächst dort in Gesellschaft von *Campanula cenisia*, *Crepis jubata*, sowie der ebenfalls sehr seltenen *A. Ebneri* Kern. (*glacialis* × *obtusifolia*.)

Achillea Thomasiana Hall. fil. (*atrata* × *macrophylla*).

Diese interessante Hybride fand ich im Juli vergangenen Jahres bei Rauz an der Arlbergstrasse (ca. 1700 m), wo beide Arten zahlreich durcheinander wachsen, in einer genau die Mitte haltenden Form.

Achillea Hausmanniana Sünd. (*oxyloba* × *Clavinae*).

Gelegentlich einer Schlermtour im Juli 1885 fand ich diese, wie es scheint, sehr seltene Hybride an einer Quelle der Seiseralpe in einer Seehöhe von ca. 1900 m. Die Pflanze steht der *A. oxyloba* DC. näher und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1_1895](#)

Autor(en)/Author(s): Abromeit Johannes

Artikel/Article: [Botanisches aus Nordostdeutschland. 31-32](#)